

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 40 (1914)  
**Heft:** 46  
  
**Artikel:** Man muss sich zu helfen wissen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-447195>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Wohltätigkeit

O, wie ist die Welt so sündig,  
Schweizerbürger, gehe in dich!  
Daß du als Idealist  
nicht so wie die andern bist,  
welche hinter unsern Grenzen  
mir nichts, dir nichts rumscharmeln  
mit dem Holze, welches schießt,  
wie man in der Zeitung liest.

Tief fuhr uns das Wort voll Wärme  
ins betreffende Gedärme.  
Wir erkannten, was uns not:  
sorgt für Kunst und sorgt für Brot!  
Männiglich war schnell erbötig  
nachzuhelfen, wo es nötig,  
war zu Sammlungen bereit,  
Wohl- und andrer Tätigkeit.

Während andre mit dem Schwerte  
kriegen, kriegen wir Konzerte.  
Staunend sieht, wer taub und blind,  
wie wir musikalisch sind.  
Hier Konzerte, da Konzerte,  
da Konzerte, hier Konzerte.  
Daß doch der und jener stol  
diese Tätigkeit fürs Wohl!

Abraham a Santa Clara

## Man muß sich zu helfen wissen

Ein Beitrag zur Gedächtnislehre

Dieser Tage stieg in einer Schweizerstadt ein Brem-  
der im Hotel „Sentral“ ab. Als er abends ausging,  
klagte er dem Hotelportier, wie sehr er unter der Ge-  
dächtnisschwäche zu leiden habe. Es sei ihm wieder-  
holt passiert, daß ihm in einer fremden Stadt, wo  
er sich nicht auskannte und sich deshalb nach dem  
Weg zum Hotel zurück erkundigen wollte, der Name  
des Hotels plötzlich aus dem Gedächtnis entschwun-  
den war. Er fürchte, es könnte ihm auch jetzt wieder  
passieren und er frag daher den Portier, ob er ihm  
keinen Rat wüßte, wie er sich den Namen des Hotels  
„Sentral“ einprägen könnte. Und siehe da, der Hotel-  
portier wußte Rat.

Mein Herr, durch Gedankenverbindungen können  
Sie jedes Wort, jede Zahl für immer im Gedächtnis  
behalten. Sehen Sie so: Sie befinden sich jetzt in  
der Schweiz; die Schweiz ist gegenwärtig sehr neutral  
und weil sie es ist und es sein muß, so haben wir  
hier in der Schweiz die Zensur. Zensur und neutral,  
sind die beiden Dinge, die man jetzt nicht gut ver-  
gessen kann; nun nehmen Sie die erste Hälfte der  
Zensur und die zweite Hälfte von neutral, fügen die  
beiden Hälften zusammen und Sie haben den Namen  
des Hotels „Sen—tral“.

Der Bremde soll tatsächlich den Weg zum Hotel  
wieder gefunden haben.

Dreis

## Inseratenernte

Unter der Chiffre M. H. 8858 wird im  
„Tages-Anzeiger“ eine „junge Aertzin,  
auch Anfängerin, gesucht für chronisch  
Kranke 3. f. l. Behandlung. Jahreshonorar.  
Könnte nebst fester Anstellung noch mit  
Leichtigkeit besorgt werden.“ — Es ist bloß  
zu hoffen, daß nur gute Menschen dieses  
Inserat lesen und sich dabei Mühe geben,  
hinter den richtigen Sinn zu kommen. Bos-  
hafte könnten daraus leicht einen Ball  
drehen, mit dem sich unsere Sittlichkeits-  
vereine beschäftigen müßten. —

Auf der gleichen Seite heißt es unter  
dem Stichwort „Existenz“ etwas zu auf-  
richtig für die Geschäftswelt:

„Bei Beteiligung an gut „renommie-  
rendem“ Geschäft mit 2 bis 3000 Fr.  
findet jüngere Dame oder Herr, welche sich  
eventuell für Bureau eignen, sofort dauernde  
Stellung und gute Position.“ — Es ist ja  
für einen Kaufmann sehr vorteilhaft, wenn  
er gut zu renommieren versteht; aber man  
sollte doch lieber nicht vor aller Öffentlich-  
keit gestehen, daß man es tut, wenn man  
nicht das Renomme seines Geschäftes in  
Frage stellen will.

## Ein Liedchen

Ein Lied klingt in der Stadt herum,  
Stadt herum,  
Frau Müller singt es mit Gebrumm,  
Mit Gebrumm,  
Frau Meier hört's und bleibt nicht stumm,  
Bleibt nicht stumm,  
Es geht die Sache schließlich krumm,  
Schließlich krumm,  
Man sieht sich in den Läden um,  
Läden um,  
Doch immer tönt es: o, wie dumm,  
O, wie dumm:  
Wir haben kein Petroleum,  
Tri—tra—troleum,  
Wir haben kein Petrol.

Dreis

## Druckfehlerteufel

In der gestrigen Dilettantenvorstellung  
zeichnete sich besonders Herr Bäckermeister  
Kipfel aus; in der Eifersuchtszene war er  
von geradezu backender Wirkung!

Dreis

## Notwendigkeit

Der Mensch sei gut und hilfreich . . ja,  
das heißt: daß er's nicht karriert,  
derweil die Salus publica  
selbst an die braven Singer friert, —  
gleich jenem Landsknecht, fern vom Streit,  
der abends wünscht ein Steuerlein . . .  
und da ihm mangelt Reis und Scheit,  
hackt er sein Speerholz stückweis klein.  
Und kaum es loht . . erdröhnt der Grund,  
um Traum und Ruhe war's geschehn.  
Denn als der Mond am Himmel stund,  
Konnt' er rings Not gewappnet sehn.

21. G. R.

## Guter Rat

Welsch und deutsch, es mög' sich kennen  
Lernen, meint Herr Secretan —  
Diesen guten Rat, ich nehme ihn  
Gerne in Gedanken an.

Und ich lese voll Erwartung  
Von Lausanne die „Gazette“ —  
Doch ich finde diese Zeitung  
Unsres Obersten weniger nett.

Und die alte Weisheit fühl' ich  
Neu ersahn: O, Secretan —  
Willst du guten Rat erteilen,  
Sange bei dir selber an!

T. g.

## An die Kriegsführenden

Ihr seid im Recht! Es ist nicht zu bezweifeln,  
Daß ihr im Rechte seid — gewiß, bei allen Teufeln —  
Wer euch des Unrechts zeugt und wer euch schilt,  
Muß ganz parteiisch sein und bösewilt.

Ihr seid im Recht, wie einst im Recht gewesen  
Ein Mann, von dem im Shakespeare wir gelesen:

Der Jude Shylock, welchen man so schlecht  
Gemacht, war gleichfalls so im Recht;

Er war noch mehr als ihr im Recht: es zeugte  
Sür ihn der Schein, dem das Gesetz sich beugte.

Janus



Ich bin der Düsteler Schreier  
und etwa kein Egoist;  
doch hoff' ich, daß dieses Schlachten  
demnächst vorüber ist.

Was geht mir auf die Nerven,  
und diese sind ohnehin schwach.  
Nuch verflieh' ich zu wenig vom Kriege;  
denn dieses ist nicht mein Sach.

Möchte wieder was anderes Trampf  
damit ich auch dann und wann sein,  
als Düsteler und als Schreier  
ein bißchen mitreden kann.

## Weisheiten

Wer erwartet, daß seine Köchin in ihn  
verliebt sei, darf nicht über versalzene  
Suppen schimpfen.

Solange man nicht ein wirksames Bruch-  
band für Ehebrüche erfindet, wird noch  
manche Ehe in die Brüche gehen.

Es ist wahrscheinlicher, daß alle dumm,  
denn als daß die Dummen alle werden.

Die Liebe, die man seinem Nächsten  
schuldigt ist, ist auch so eine Schuld, die man  
leicht zu begleichen vergißt.

pa.

Mit 5 Cts. für  
eine Postkarte  
haben Sie viel  
**gewonnen,**  
wenn Sie **sofort** unsern  
Gratis-Katalog verlangen. Sie  
kaufen bei uns die besten u. billigsten  
Schuhe u. sparen einen Haufen Geld.

Rud. Hirt & Söhne  
Lenzburg

BOBE